

Im Oldenburg-Teil der Nordwest-Zeitung gedruckter Leserbrief vom 22.6.2007 mit der Überschrift **Verlust an kultureller Identität**, der sich auf den am 2.6. erschienenen Artikel *Archäologen graben neben Ikea-Baustelle* bezog.

Vorab das schon am 2.6.2007 verwendete Foto mit der Unterschrift „Sensationeller Fund: Der Heidenwall an der Holler Landstraße ist Ziel zahlreicher Exkursionen.“

Die Stadt Oldenburg möchte im kommenden Jahr ihr 900-jähriges Bestehen feiern. Schade ist nur, dass wohl der Ursprung ihrer Geschichte zu diesem Anlass nicht mehr im Original erlebbar sein wird.

Die frühmittelalterlichen Reste des sog. „Heidenwalls“ werden zu diesem Zeitpunkt wohl ebenso der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt geopfert worden sein wie viele andere Denkmale in der letzten Zeit; die Gebäude Heiligengeiststr. 25 (ehemals Dobrat) oder die ehemalige Kantine der AEG am Klingenbergplatz mögen hier nur als zwei aktuelle Beispiele genannt sein. Von der nicht gerade geringen Anzahl verschwundener Bürgerhäuser (selbst das Dobbenviertel als herausragendes historisches Quartier und Flächendenkmal ist hiervon in den letzten Jahren nicht verschont geblieben) und landwirtschaftlich geprägter Gebäude sei hier nur am Rande die Rede.

In § 1 des Nieders. Denkmalschutzgesetzes heißt es: „Kulturdenkmale sind zu schützen, und ... zu erforschen. Im Rahmen des Zumutbaren sollen sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.“ Wer sich die Lage des Heidenwalls einmal vor Ort angesehen hat, muss feststellen, dass dies ohne Probleme möglich wäre.

Erschreckend ist meines Erachtens in diesem Zusammenhang die Aussage (eines Verantwortlichen) „... letztlich würden die Besucher hier nur auf einen Rasenwall gucken.“ Hieraus muss man wohl schließen, dass Denkmale in Oldenburg nur erhaltenswert sind, wenn sie a) hübsch anzusehen und b) der Wirtschaftlichkeit nicht im Wege sind. Über 1000-jährige Ringwallanlagen passen deshalb wohl nicht in die Oldenburger Denkmallandschaft. Dass eben jener „Rasenwall“ seit seiner ersten Veröffentlichung in der NWZ ein vielbesuchtes Objekt ist, sei hierzu nur am Rande erwähnt.

(...) Denkmalpflege in der Stadt Oldenburg? Ein offensichtlich unendliches Thema, von welchem sich die Verantwortlichen der Stadt (...) wohl immer weiter für kurzfristige wirtschaftliche Ziele entfernen. Die kulturelle Identität unserer „noch“ recht geschichtsträchtigen Stadt geht so für zukünftige Generationen Stück für Stück verloren.

Martin C. Frebel, Oldenburg